



**mouvement
écologique**

de Kéisecker info

Périodique du mouvement écologique a.s.b.l.

6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg

Tél.: 43 90 30 1

meco@oeko.lu
www.meco.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

Februar 3/2024
Paraît au moins 12 fois par an



EDITORIAL

Sie halten eine mit Informationen prall gefüllte Info-Ausgabe in Händen. Der Mouvement Ecologique hat das Thema der Finanzierung des Pensionssystems aufgegriffen. Dabei äußern wir uns nicht darüber, wer welche Beiträge einzahlen soll oder wie hoch welche Pensionen gestaltet werden sollen. Dies würde das Mandat des Mouvement Ecologique sprengen.

Aber: es ist die Rolle einer Umweltorganisation zu thematisieren, wenn die Finanzierung auf einem aus ökologischer Sicht nicht nachhaltigem System basiert, d.h. dem steten Wachstumszwang.

Aus ökologischer Sicht müssen wir aus der Logik des Wachstumszwangs aussteigen: dessen Folgen auf Biodiversität, Bodennutzung, Klima sowie die Lebensqualität sind allgegenwärtig. Aber nun zeigt eine Analyse, die im Auftrag des Mouvement Ecologique vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung erstellt wurde, zudem auf, dass die Fundamente des aktuellen Systems auch aus ökonomischer Sicht zweifelhaft sind.... Es kann und darf nicht sein, dass wir den kommenden Generationen nicht nur die Last der Klima- und der Biodiversitätskrise vererben, sondern auch jene der Finanzierung der Pensionen. Lesen Sie den Beitrag auf den Seiten 4-6. Sie finden aber auch Informationen unter www.meco.lu: die detaillierte Studie sowie die Hauptaussagen der Autoren der Studie sowie des Mouvement Ecologique u.a. in einem replay.

Aufschlußreich ist zudem ein Bericht über das Fachseminar zum Thema „Bäume in der Stadt“, an dem gut 230 Personen teilnahmen.

Es tut sich was! Demnach: Engagement lohnt sich weiterhin!

WAT ASS LASS

Der Mouvement Ecologique lädt herzlich ein auf einen anregenden Austausch mit zwei renommierten Referenten zum Thema

De Mouvement Ecologique luedt häerzlech an op e

Stetes Wachstum: ein Trugschluss, alternativlos oder gibt es doch „neue Zukunftsvisionen“?

Donnerstag, den 29. Februar 2023 um 20.00 Uhr
im Hôtel Parc Belle-Vue,
5, av. Marie-Thérèse, Luxemburg

Kachcours Virwëtzig op vegetaresch a vegan Kichen ?!

De Mouvement Ecologique luet häerzlech an op Kachcourse fir virwëtzig op déi vill verschidde Goût'en vun der vegetarescher a veganer Kichen ze maachen.

Gutt an attraktiv Rezepten ginn an de Kachcoursen no „ovo-lacto-vegetareschen“, „lacto-vegetareschen“ a „veganen“ Krittären zesummen zoubereet an d'Prinzipie vun der vollwärt-, vegetarescher a veganer Kichen erkläert. Esou gesäit een, datt een och ouni Fleisch a Fësch gesond, gutt an ofwiesslungsräich kachen a genéisse kann.

Selbstverständlech gëtt mat Liewensmëttelen aus biologeschem Ubau gekacht. Ofgehele gëtt de Kachcours vum **Lydie Philippy, Autorin vun de Kachbicher „Natierlech genéissen“ a Bloggerin vum „veggie-table.lu“.**

Programm: An insgesamt véier Owender gi verschidde Menüer gekacht vum Fingerfood, Entrée an Zopp bis hin zu Hauptplatt an Dessert. D'Leit, déi um Kachcours deelhuele, preparéieren a kache selwer, duerno gëtt zesumme geschmaacht.

Wéini a wou: Jee weils ëmmer Denschdes, de 19. a 26. Mäerz an de 16. an 23. Abrëll 2024 an der Kiche vum Lycée Guillaume Kroll - Aile technique - 28, rue Henri Koch - 4354 Esch-Alzette, vun 18.30 bis 21.30 Auer.

Präis: De Präis (4 Owender plus Dossier mat Rezepten) ass 120.- Euro fir Membere vum Mouvement Ecologique an 160.- Euro fir Net-Membere.

Umeldung: Per Tel. 43 90 30-1 oder per E-Mail: inscription@meco.lu.

Mëllt lech wgl. mat Zäiten un, wëll maximal 10 Leit ugeholl ginn, déi éischt si vir.

Das Wirtschaftswachstum steigerte über lange Jahre das Wohlbefinden vieler Menschen, vor allem in den materiell wohlhabenderen Ländern. Die dramatischen Auswirkungen dieses Systems auf das Ökosystem sind jedoch augenscheinlich. Trotz Wachstum wurde die Schere zwischen Arm und Reich nicht kleiner, weltweiter Wohlstand für alle wurde ebenfalls nicht gesichert.

Was nun?

Stetes Wachstum in einer endlichen Welt sei nicht möglich, so eine zentrale These im ökologischen Bereich, aber auch einer zunehmenden Anzahl von Ökonomen. Aber was ist die Antwort? Kann eine Wirtschaft ohne stetes Wachstum funktionieren? Gibt es „grünes“ Wachstum und ist es „die“ Lösung? Oder ist auch dies ein Trugschluss? Wie kann materieller Wohlstand sozial gerecht(er) verteilt werden? Muss die Wirtschaft gar schrumpfen oder ist ein Ausstieg aus der Abhängigkeit vom Wachstum ausreichend zielführend?

Und ist überhaupt ein Wirtschaftsmodell, das nicht auf Wachstum basiert, denkbar? Wenn ja, wie könnte es aussehen? Wenn nicht, wie kann dann aber den ökologischen Grenzen des Planeten Rechnung getragen werden? Welche Sichtweise gilt als realistisch? Welche vielleicht als radikal, aber trotzdem unerlässlich?

In einem moderierten Austausch werden **Ulrike Herrmann (Wirtschaftsredakteurin bei der taz, Bestseller-Autorin)** und **Matthias Binswanger (einer der einflussreichsten Ökonomen der Schweiz, Bestseller-Autor)** diese und andere zentrale Fragen diskutieren und ihre „Lösungswege“ skizzieren.

Beide Referenten schätzen und kennen sich, vertreten aber andere Sichtweisen auf die gleiche Fragestellung: Wie kann ein Wirtschaftsmodell aussehen, das sozial gerecht ist und den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung entspricht?

Danke, dass Sie sich anmelden, dies erleichtert die Organisation: meco@oeko.lu

Eine Übersetzung in die englische Sprache ist sichergestellt.

Die detaillierte Einladung auf: meco.lu



Save the date:

**Kongress 2024 vum Mouvement Ecologique de
Donneschden, den 21. Mäerz ab 18.30**

Mierkt lech den Datum elo scho vir. E.a. wäert de Minister fir Ëmwelt, Klima a Biodiversitéit Serge Wilmes seng Prioritéite virstellen. Detailler an engem vun de nächste Kéisecker-infoen.

STELLUNGNAM

EINE STELLUNGNAHME DES MOUVEMENT ECOLOGIQUE FORTENTWICKLUNG DER RECYCLINGZENTREN ZU RESSOURCENZENTREN



In einer rezenten Stellungnahme hat der Mouvement Ecologique konkrete Vorschläge zur Umsetzung einer äußerst zentralen Vorgabe des neuen Abfallgesetzes dargelegt. Nämlich jener Regelung, dass Recyclingzentren zu Ressourcenzentren umgewandelt werden sollen. Diese Zentren spielen eine zentrale Rolle, da sie Dreh- und Angelpunkt einer neuen Politik der Abfallwirtschaft sein sollen: das große Ziel: Statt lediglich "zu recyceln", mehr wiederverwerten und weiternutzen!

Aktuell liegt staatlicherseits ein Entwurf eines großherzoglichen Reglements vor, das die Regeln für diese Ressourcenzentren festlegen soll.

Nach Ansicht des Mouvement Ecologique weist dieser Entwurf aber relevante Mängel auf. So fehlt es momentan noch an einer Gesamtstrategie, die die wesentlichen Aspekte regelt. Z. B. wie die verschiedenen Akteure (Abfallsyndikate, Gemeinden, Solidarwirtschaft) zusammenarbeiten sollen; welche Basiskriterien die Zentren erfüllen müssen, ob regionale Schwerpunkte gesetzt werden (z. B. dass ein Zentrum verstärkt in die Valorisierung von Möbeln investiert, ein anderes in Kleider usw.), so dass verschiedene Zentren unterschiedliche Angebote bereitstellen können.

Zusätzlich fordert der Mouvement Ecologique konkrete Rahmenbedingungen für alle Ressourcenzentren, um eine landesweite Qualität der Dienstleistungen sicherzustellen. Diese Rahmenbedingungen sollten Reparatur, Wiederverwendung und Teilen fördern und klare Vorgaben zur Organisation, Sensibilisierung und zum Monitoring enthalten. Hierbei gibt es Möglichkeiten Synergien mit Akteuren der Sozial- und Solidarwirtschaft herzustellen, indem in den Zentren Sammelstellen für ReUse Gegenstände eingerichtet werden. Zudem ist es wichtig, dass Mitarbeiter:innen entsprechend geschult und auch Bildungsangebote für die Öffentlichkeit bereitgestellt werden.

Zusätzliche staatliche finanzielle Beihilfen sollten für Maßnahmen, die über Mindestkriterien hinaus gehen, zugestanden werden, wie zum Beispiel die Einrichtung von Sharing-Möglichkeiten oder die Einrichtung innerörtlicher Antennen, an denen verschiedene Fraktionen gesammelt werden können. Die regionale Zusammenarbeit zwischen den Zentren sollte ebenfalls gefördert werden.

Die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der neuen Abfallwirtschaftspolitik und die Schaffung nachhaltiger Ressourcenzentren.

Die detaillierte Stellungnahme mit dem Titel: "Umorientierung der Recyclingzentren zu Ressourcenzentren: Kohärente Gesamtstrategie sowie klare Vorgaben im Ausführungsreglement des Gesetzes notwendig!" finden Sie auf www.meco.lu. Sie wurde allen Gemeinden zugestellt. Es wäre positiv, wenn sich zahlreiche Gemeinderatsmitglieder aber auch Aktive in Umweltkommissionen usw. Einbringen würden.

KUERZ BERICHT

EU: EINIGUNG BEIM RECHT AUF REPARATUR

Rezente haben sich die EU-Institutionen auf neue Regeln zur Förderung von Reparaturen geeinigt, was als bedeutender Schritt für den Klima- und Ressourcenschutz gelobt wird. Dies beinhaltet die Forderung an Hersteller, Ersatzteile zu angemessenen Preisen bereitzustellen, um den Zugang zu erschwinglichen Reparaturen zu erleichtern. Das beschlossene Verbot von Praktiken, die die Verwendung von wiederverwendeten Ersatzteilen erschweren, wird ebenfalls als positiv bewertet. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die Richtlinie vorerst nur für bestimmte Produktkategorien gelten soll. Es gilt sich deshalb auch in Zukunft für eine Ausweitung des Rechts auf Reparatur auf weitere Produkte einzusetzen. Der Mouvement Ecologique war Mitglied eines Bündnisses, welches sich für diese Regeln stark gemacht hat.

APPELL: SCHUTZSTATUS DES WOLFES BEIBEHALTEN

Der Mouvement écologique hat in einem Brief Umweltminister Serge Wilmes aufgefordert, seiner bisherigen Stellung zum höchsten Schutzstatus des Wolfes treu zu bleiben. Der Grund: Die Europäische Kommission hat im Dezember vorgeschlagen den Schutzstatus des Großraubtiers herabzusetzen, was eine Jagd erlauben würde. Über diesen Vorschlag soll nun im März von den Mitgliedsstaaten abgestimmt werden. Dabei liegen keine wissenschaftlichen Daten oder Entwicklungen vor, die die Änderung dieser Position rechtfertigen würden. Der Wolf befindet sich schließlich immer noch in sechs von sieben biogeografischen Regionen der EU in einem ungünstigen Erhaltungszustand und die Auswirkungen von Wölfen auf den Viehbestand in der EU sind sehr gering. Die Herabsetzung des Schutzstatus würde daher die laufenden Bemühungen zur Koexistenz zwischen Wölfen und lokalen Gemeinschaften untergraben. Durch den Vorschlag wird der Eindruck erweckt, dass die Bejagung von Wölfen eine Lösung für den Schutz von Nutztieren vor Prädation durch den Wolf sei. Dies obwohl klar ist, dass kontinuierliche Investitionen in Präventivmaßnahmen der einzige wirksame Weg zur Lösung von Konflikten zwischen Wölfen und Nutztieren sind. Luxemburg sollte deshalb weiterhin für die Beibehaltung des rechtlichen Schutzes des Wolfes plädieren, da er einen wesentlichen Bestandteil des europäischen Naturerbes und zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Ökosysteme – besonders unserer Wälder – darstellt.

MOVE.

move.

SERIE: LEIERT MOVE.APPROVED KENNEN

Moveapproved ass eng Plattform vu move., déi nohalteg Adressen hei zu Lëtzebuerg ënnerstëtzen a méi visibel fir Jonker maache soll. Et gi 5 Kategorien – **lessen&Drénken**, Kultur, Fashion, Aktivismus a Fräizäit – wéieng an verschidene Nummere vum Kéiséckerinfo eng no der anerer virgestallt werte ginn. An dëser fänke mir un mat „**lessen&Drénken**“.

D'Ernierung ass dat zentralt Thema, wann ee wëll méi maache fir eis Biodiversitéit, de Klimaschutz an den Déiereschutz. Dofir stelle mir op moveapproved.lu Plaze vir, wou sech beméit gëtt, ëmmer méi **biologesch** Produiten ze nutzen oder wéinstens **regionaler**, déi drop oppassen, datt d'**Saisonen** respektéiert ginn a **Fairtrade** Produiten ubidden. Wichtig ass eis awer och Platzen ze weisen, déi eng villfälteg **vegan** oder **vegetaresch** Auswiel ubidden. Genau esou wichtig wat op den Dësch kënn, ass awer natierlech och wat dono an der Poubelle lant, dofir ënnerstëtze mir och virbildlech Handlungen an de Beräicher **Antigaspi** an **Zero Waste**.

Hei sinn eis **moveapproved** Restauranten aus der Staad Lëtzebuerg a vun Esch:

- Beet/Seed
- Cafe um Eck
- Chiche
- Escher Kafé
- Glow
- Green Olive
- Intense Coffee
- Kaf Lokal
- Le Bovary
- Lokaal
- Mesa
- Nirvana Café
- Oekosoph
- Onda
- Ready Coffeeshop
- Rucolino
- Snack in Joy
- Tartefinebio
- Weltbuttek



AUSTAUSCH

KONSTRUKTIVER AUSTAUSCH DES MOUVEMENT ECOLOGIQUE MIT WIRTSCHAFTS- UND ENERGIEMINISTER LEX DELLES

Rezente hatte der Mouvement Ecologique einen ersten anregenden Austausch mit Minister Lex Delles. Ein kurzer Bericht.

Orientierung der luxemburgischen Wirtschaftspolitik ...

Erstes Thema der Unterredung war die generelle Ausrichtung der luxemburgischen Wirtschaftspolitik. Seitens des Mouvement Ecologique wurde diesbezüglich auf die Initiativen der Vorgängerregierungen verwiesen: Sowohl die „Rifkin Strategie“ als auch die „Luxembourg Strategie 2050“ der vorherigen Regierung hätten – bei aller Kritik, die vorgebracht wurde – den Verdienst, grundsätzliche Fragen aufzuwerfen: wie die Wirtschaft gerade in Zeiten der multiplen Krisen weniger anfälliger gestaltet werden könnte, das Ziel einer Kreislaufwirtschaft erreicht, eine Regionalisierung gewährleistet werden kann u.a.m. Die Sorge des Mouvement Ecologique sei, dass jeder neue Minister einen neuen Strategieprozess beginne. Dies mit dem Resultat, dass zwar jede Regierung an einer Debatte über die Orientierung der Wirtschaftspolitik arbeite, man aber im Konkreten nicht im notwendigen Ausmaß an einer nachhaltigeren Gestaltung der Wirtschaft vorankomme.

Minister Lex Delles gab an, die genannten Strategien seien weiterhin durchaus eine Reflexionsbasis für sein Ministerium.

In diesem Zusammenhang führte der Mouvement Ecologique an, dass Grenzwerte aus gesundheitlicher oder ökologischer Sicht nicht durch die Neuansiedlung eines Betriebes überschritten werden dürften. Im Dossier Google z.B. würde – den wenigen verfügbaren Informationen zufolge – der Wasserverbrauch für Kühlzwecke die verfügbaren Ressourcen sprengen.

In anderen Fällen könne es aber durchaus sein, dass bestehende Betriebe bereits so hohe Emissionen hätten, dass ein neuer Betrieb – auch wenn er sogar sauberer produzieren würde als andere – die zulässigen Grenzwerte vor Ort überschreiten würde. Es wäre notwendig, Konzepte für gesamte Industriezonen zu erstellen und ggf. bestehende Betriebe, deren Emissionen reduziert werden könnten, zu veranlassen, ihre Produktionsweise zu optimieren. Generell wäre es geboten, Aktivitätszonen nachhaltiger zu gestalten. So wäre z.B. auch die Durchgrünung ein Thema, damit auch die Qualität am Arbeitsplatz erhöht werden könnte.

... mittels konkreten Projekten angehen

Der Minister führte an, er würde die generelle Diskussion über die ökonomische Entwicklung des Landes im sehr Konkreten angehen, was u.a. drei Pilotprojekte zur Folge habe, was Aktivitätszonen anbelange:

- In einer Industriezone würde untersucht, inwiefern eine „Mutualisierung“ erfolgen könne d.h. eine gegenseitige Nutzung von Materialflüssen, Räumen (z.B. gemeinsame Kantinen) u.a.m. durch dort ansässige Firmen;
- In einer weiteren Zone sollen Ansätze zu einer verdichteten Bauweise und somit zu einer flächensparenden Nutzung des verfügbaren Raumes in die Wege geleitet werden; also z.B. mehrstöckige Bauten
- Schließlich in einer dritten Maßnahme, im Sinne der Dekarbonisierung.

Aus diesen Projekten sollen dann Lehren für eine generalisierte Vorgehensweise gezogen werden. Resultate sollen wenn möglich 2025 vorliegen.

Der Mouvement Ecologique begrüßte diese Herangehensweise grundsätzlich, setzte sich dabei aber ebenfalls dafür ein, dass zusätzlich Mobilitätsaspekte einbezogen werden sollen. Gerade

wenn Aktivitätszonen „dichter“ genutzt werden sollen, was begrüßenswert ist, würde die Anzahl der Verkehrsbewegungen ggf. noch zunehmen. So wäre es sinnvoll, regelrechte Mobilitätskonzepte für ganze Zonen zu erstellen (maßgeschneiderte Linienführung und Taktgestaltung der Busse, Carsharing, Parkraummanagement, Organisation von Mitfahrgelegenheiten u.am.).

Der Minister begrüßte diese Anregung und gab an, ebenfalls in diesem Bereich konkret aktiv zu werden und ein Mobilitätskonzept im Rahmen eines Pilotprojektes durchzuführen. Der Aspekt der Durchgrünung sollte ebenfalls einbezogen werden.

„Nachhaltigkeits-“ bzw. „Kompatibilitätscheck“ für Betriebe

In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls seitens des Mouvement Ecologique thematisiert, dass der sogenannte „Kompatibilitäts-Check“ für Betriebe offengelegt werden sollte (dieser beinhaltet die Elemente eines „Nachhaltigkeitschecks“). Dieser soll u. a. ja regeln, welche Umweltkriterien ein Betrieb respektieren muss, der sich in Luxemburg ansiedeln oder seine Aktivitäten ausbauen will.

Hätte die Regierung bereits vor Jahren über ein derartiges Instrument verfügt, so wären die Polemiken rund um Fage, Knauff und Google wohl vermeidbar gewesen. Denn dann wären den Firmen die Voraussetzungen von vorneherein bekannt gewesen.

Der Minister gab an, dass ein Kriterienkatalog vorliege und auch bei der Anfrage der Zulassung von neuen Betrieben angewandt werden würde, die einen wesentlichen nationalen oder regionalen Impact haben. Der Mouvement Ecologique bat erneut darum, Einsicht in die Kriterien zu erhalten, was der Minister auch grundsätzlich zusagte.

Mercosur-Abkommen

Im Rahmen der Sitzung verwies der Mouvement Ecologique dann auch darauf hin, dass eine nachhaltige Wirtschaftspolitik als Konsequenz haben müsste, dass Luxemburg das sogenannte Mercosur-Abkommen (das Freihandelsabkommen von Europa mit 5 südamerikanischen Staaten, u.a. Brasilien und Argentinien) ablehnen müsste.

Wachstumsfrage angehen

Weiterer Punkt der Unterredung war die Wachstumsthematik. Hier ist gewusst, dass die derzeitige Regierung auf Wachstum setzt und sich der Mouvement Ecologique hingegen dafür ausspricht, das luxemburger Sozialsystem unabhängiger vom Wachstumszwang zu gestalten.

Denn niemand könne wissen, ob ein jährliches Wachstum von 3-4 % in Zukunft in dieser Form eintreten würde, sogar wenn man



© Ministère de l'Économie

es anstreben würde. Dies habe u.a. die Covid-Krise, der Ukraine-Krieg und die daraus entstehenden Lieferprobleme usw. ausreichend aufgezeigt.

Der Mouvement Ecologique übergab dem Minister eine Analyse, die das WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung) im Auftrag des Mouvement Ecologique zum Thema erstellt hat.

Wärmenetze ausbauen

Energiefragen waren ein weiterer Punkt der Unterredung. Vor allem wurde der Aspekt des (Aus-)Baus von Wärmenetzen diskutiert. Der Bau von Wärmenetzen ist die Voraussetzung schlechthin für die energetische Transition. Allerdings wären derzeit viele ganz konkrete Fragen der Umsetzung nicht geklärt, sodass es mit dem Bau nicht vorangeht. So seien z.B. Fragen wie: Wer unterhält Wärmenetze? Welche Kompetenzen haben Gemeinden? noch nicht ausreichend geklärt.

Der Minister führte in diesem Zusammenhang an, es seien derzeit Wärmeplanungen für größere Gemeinden geplant. Hier soll neben Bedarf und Potenzial auch untersucht werden, unter welchen Bedingungen Gemeinden ein Wärmenetz betreiben können. Daraus sollten anschließend konkrete Maßnahmen und Empfehlungen für die generelle Planung der Wärmenetze abgeleitet werden. Diese Planung ist aber erst in ein paar Jahren abgeschlossen.

Der Mouvement Ecologique begrüßte grundsätzlich diese Vorgehensweise, warnte jedoch angesichts der Dringlichkeit des Dossiers vor einer zu langen Zeitspanne und forderte gleichzeitig ergänzende Initiativen. Eine Stagnation in diesem Bereich wäre nicht zulässig. Angeregt wurde u.a., dass zumindest alle interessierten Gemeinden und Akteure einbezogen werden, damit sie darlegen können, welche Aspekte ihrerseits einer Klärung bedürfen. Der Minister schlug anschließend vor, dass in einem weiteren Austausch zentrale Fragen identifiziert werden sollen.

KUERZ BERICHT

ENERGIEMINISTERIUM ÜBERNIMMT ANREGUNGEN DES MOUVEMENT ECOLOGIQUE IM GESETZENTWURF ZUR INDIVIDUELLEN MESSUNG UND VERTEILUNG DER KOSTEN FÜR HEIZUNG, KÄLTE UND WARMWASSER

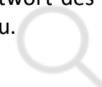
Rezente hat der Mouvement Ecologique Änderungsvorschläge zum Gesetzesentwurf – Comptage divisionnaire et la répartition des coûts de chaleur, de froid et d'eau chaude sanitaire (N° 8250) – beim zuständigen Energieminister Lex Delles eingereicht (siehe info 2/2024). Mit diesem Gesetz wird die europäische Richtlinie 2018/2002/EU umgesetzt.

Dabei geht es darum, Regeln aufzustellen, um den Verbrauch bestimmter Energiearten der einzelnen Einheiten eines Mehrfamilienhauses zu erfassen. Ziel dabei ist es auch, das Energiesparen derart zu fördern.

Auch wenn die Grundprinzipien des Entwurfs begrüßenswert sind, formulierte der Mouvement Ecologique jedoch einige Anregungen um Ungereimtheiten im Text zu beseitigen.

Diese Anregungen trafen beim Energieminister Lex Delles auf offene Ohren und so wurde dem Mouvement Ecologique in einem Schreiben vom 6. Februar detailliert mitgeteilt, welche Änderungsvorschläge im Zuge der formulierten Anregungen umgesetzt wurden.

Die detaillierte Antwort des Energieministeriums finden Sie unter www.meco.lu.



DIE FINANZIELLE ABHÄNGIGKEIT DES PENSIONSSYSTEMS VOM STETEN WACHSTUMSZWANG HINTERFRAGEN!

Derzeit wird über die Stabilität und den Reformbedarf des Luxemburger Pensionssystems diskutiert.

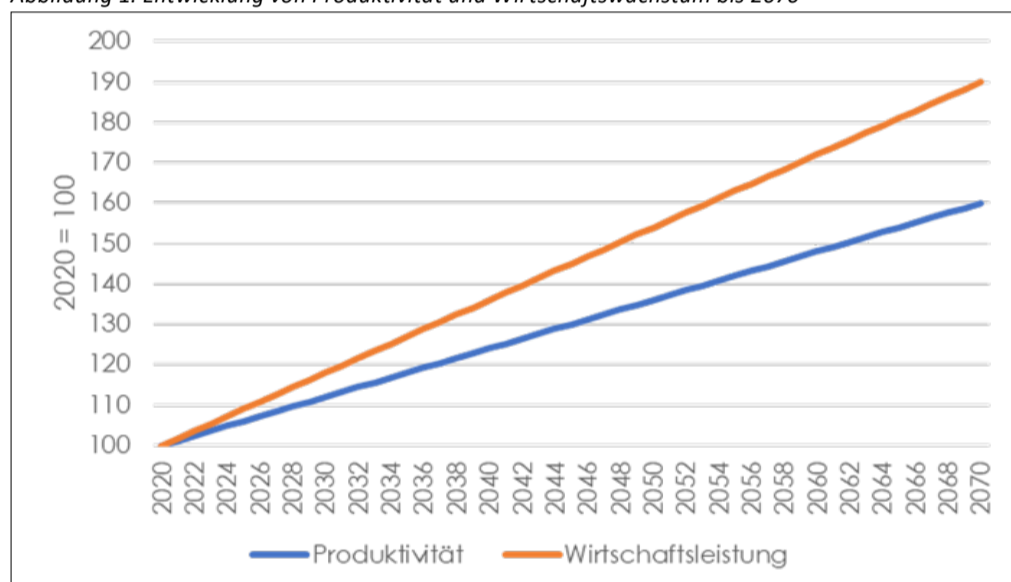
Leider wird aber bei den derzeitigen Diskussionen ein zentraler Aspekt in diesem Zusammenhang allzu sehr ausgeklammert: die Tatsache, dass das heutige Finanzierungssystem ein konstantes ökonomisches Wachstum voraussetzt.

Die der Finanzierung des Pensionssystems zugrunde liegenden Modellierungen gehen in der Tat von erheblichen Steigerungsraten verschiedener Einflussfaktoren aus, wie im „*Bilan technique du régime général d'assurance pension*“ (2022) der „*Inspection générale des finances*“ ersichtlich wird:

- Anwachsen der in Luxemburg lebenden Bevölkerung von 625.000 im Jahre 2020 auf 785.000 im Jahre 2070;
- Durchschnittliche Steigerung der aktiven Bevölkerung um 0,6% pro Jahr: von 460.000 im Jahre 2020 auf 630.000 im Jahre 2070;
- Durchschnittliche jährliche Zunahme der Pensionsberechtigten um 2,3% von 195.000 im Jahre 2020 auf 605.000 im Jahre 2070;
- Eine durchschnittliche jährliche Produktivitätssteigerung um 1,2%;
- Eine durchschnittliche jährliche Steigerung des PIB um 1,8%.

Diese Zahlen bedeuten eine erhebliche Steigerung des PIB. Da die Steigerung exponentiell erfolgt, ergibt sich daraus folgendes Bild: Bei einem durchschnittlichen jährlichen Wirtschaftswachstum würde die Wirtschaftsleistung 2070 beinahe doppelt so hoch sein wie heute. Selbst bei großen technologischen Fortschritten würde der Ressourcenverbrauch entsprechend zunehmen.

Abbildung 1: Entwicklung von Produktivität und Wirtschaftswachstum bis 2070



Und sogar wenn diese Steigerungen eintreten werden, würde im Jahre 2070 eine aktive Person fast eine pensionsberechtigte Person finanzieren müssen.

Tableau 40 - Scénario STATEC: Projections démographiques du régime général d'assurance pension (comparaison) entre 2020 et 2070 (en milliers)							
	2020	2030	2040	2050	2060	2070	Croissance
Population active (Base)	460	560	610	630	635	630	0,6%
Population active (STATEC)	460	570	650	715	770	820	1,2%
Nombre de pensions (Base)	195	285	385	485	560	605	2,3%
Nombre de pensions (STATEC)	195	285	385	485	570	630	2,4%
Coefficient de charge (Base)	42%	51%	63%	77%	89%	96%	
Coefficient de charge (STATEC)	42%	50%	59%	68%	74%	77%	

Die Notwendigkeit diese Wachstumsparameter erreichen zu müssen, um das heutige Finanzierungsmodell des Pensionssystems aufrecht zu erhalten, stellt nach Ansicht des Mouvement Ecologique ein ernsthaftes Problem dar. Dies auf verschiedenen Ebenen.



Stetes erhebliches ökonomisches Wachstum: ein ökologischer Irrweg

Zahlreiche Ökonomen führen an, dass ein stetes Wachstum in diesem Ausmaß aus ökologischer Sicht ein absoluter Irrweg ist.

In den Diskussionen wird zwar immer wieder angeführt, mittels neuer Technologien, anderer Siedlungsformen, einer Effizienzsteigerung in der Ressourcennutzung u.a.m. würde es gelingen, Wachstumssteigerungen sowohl des PIB als auch der Einwohner:innenzahl zu verkraften, ohne dass diese Entwicklung im gleichen Ausmaß wie in der Vergangenheit mit negativen ökologischen Folgen verbunden wäre. Die „Entkoppelung“ des Ressourcen- und Umweltverbrauchs u.a. von der Wirtschaftsleistung bzw. der Siedlungs- und Arbeitsplatzentwicklung würde ausreichen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, sie wäre quasi die „Lösung aller Probleme“.

Der Mouvement Ecologique begrüßt, dass durch den technologischen Fortschritt Anstrengungen zum Energie- und Ressourcensparen und optimierte Planungen eine gewisse Entkoppelung erreicht werden kann.

Und – falls alle Maßnahmen, die zu dieser Entkoppelung führen auch gelingen und reell politisch sowie seitens der Akteure umgesetzt werden – stellen sie sicherlich zentrale Eckpfeiler im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung dar.

Aber: es ist unumstritten und gewusst, dass sie bei den vorausgesetzten Wachstumswerten nicht ausreichen werden, um die erforderlichen absoluten Reduktionen (an Ressourcen, Emissionen usw.) zu erreichen.

Notwendig ist aus Nachhaltigkeitssicht in der Tat eine Reduktion u.a. des CO₂-Verbrauchs in absoluten Zahlen. Nur diese und nicht nur eine Entkoppelung, erlauben es das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, dem wir verpflichtet sind. Und der Landverbrauch soll nicht nur gedrosselt, sondern muss progressiv bis auf null herabgesetzt werden: das Ziel eines Netto-Null Flächenverbrauchs bis 2050 ist ein ausgewiesenes Ziel auch auf EU-Ebene!

Und genau diese Ziele sind trotz jedweder Effizienzsteigerungen mit stetem Wachstum nicht zu erreichen. Diese Tatsache führt auch eine steigende Zahl an Wissenschaftler:innen an: sowohl Wirtschafts- als auch Naturwissenschaftler:innen und nicht zuletzt auch der Weltklima- bzw. der Weltbiodiversitätsrat. Beide sind in ihrer Analyse eindeutig!

Dies trifft im übrigen auch auf das vielbeschworene „grüne Wachstum“ zu. Es ist sicherlich angebracht, bestimmte Sektoren gezielt(er) auszubauen. Doch geben wir uns nicht dem Trugschluss hin zu glauben es wäre machbar, die Nachhaltigkeitsziele durch „grünes Wachstum“ erreichen und am heutigen Wirtschaftsmodell festhalten zu können. Zu meinen, „grünes Wachstum“ würde zu der mehrfach angeführten notwendigen absoluten Reduktion führen, ist eine Illusion. Auch unbegrenztes „grünes Wachstum“ ist auf einem endlichen Planeten nicht möglich.

Das heutige, auf stetem Wachstum basierende Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell ist aus Nachhaltigkeitssicht schlichtweg nicht tragfähig.

Angestrebtes Wachstum steht auch aus ökonomischer Sicht auf keinem gesicherten Fundament

Doch losgelöst von diesen ökologischen Aspekten stellt sich die Frage, ob die Hypothese des steten Wachstums auch aus ökonomischer Sicht auf einem gesicherten Fundament steht.

Denn die heutige Generation hat die Verantwortung der kommenden Generation keine zu risikobehaftete Finanzierung des Systems zu vererben.

In den vergangenen Jahren hat das Bewusstsein über die Fragilität des Wachstumsziels wohl auch aufgrund u.a. der COVID-Krise, der Lieferkettenprobleme, der Energiekrise und der geopolitischen Spannungen zugenommen. Allein aus dieser Erkenntnis heraus ist – losgelöst von der ökologischen Fragestellung – zu hinterfragen, ob die Abhängigkeit eines gesamten Gesellschaftsmodells auf dem Wachstumsprinzip verantwortbar erscheint.

Der Mouvement Ecologique hat aus dieser Überlegung heraus das „Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung“ (WIFO) beauftragt zu analysieren inwiefern die in Luxemburg angenommenen Voraussetzungen für eine gesicherte Finanzierung des Alterssicherungssystems plausibel erscheinen.

Das Institut hat die Annahmen der genannten technischen Bilanz des „*Bilan technique du régime général d'assurance pension - 2022 als auch den sog. „Ageing Report“*“ auf ihre Plausibilität und die finanzielle Tragfähigkeit bis 2070 hin überprüft.

Dabei wurden die den Berechnungen zugrunde liegenden Annahmen in sieben Bereichen (Bevölkerungsentwicklung, Pendler:innen, Erwerbsbeteiligung, Pensionseintrittsalter, Arbeitszeit, Produktivität und Lohnquote) untersucht.

Die Schlussfolgerungen der Autoren sind aufschlussreich

Wohlwissend, dass die „*wirtschaftliche und demografische Entwicklung über einen Zeitraum von fünf Jahrzehnten von erheblichen Unsicherheiten geprägt (ist)*“ führen die Autor:innen vor allem an, dass zwei der sieben zentralen Annahmen „kritische Punkte“ aufweisen und zwar:

Ungesicherte Annahme 1 – einpendelnde Personen

Zitat aus der Studie: „*Die Annahme, dass die zukünftige Zahl der einpendelnden Personen (netto) im Einklang mit den Nettoimmigrationsströmen erfolgt, ist nicht ausreichend begründet.*“

Die Autoren nennen einige Aspekte, warum diese Annahme nicht gesichert ist.

Der Nettoanteil der Einpendler von rund 50% an der Gesamtbeschäftigung trägt wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Finanzierung des Sozialstaates bei. Die Autor:innen zeigen, dass die Fortschreibung der Migration in den Simulationen, regionale Einkommensunterschiede, regionale Arbeitslosenquoten und den zeitlichen Pendelaufwand sowie die Kosten des Pendelns nicht berücksichtigt. Ein daraus resultierender Rückgang des Pendelns könnte sich dämpfend auf die Lohnsumme und damit auf die Finanzierungsbasis der Alterssicherung sowie auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auswirken.

Das Luxemburger Modell sei letztlich u.a. auch abhängig von Entwicklungen in der Großregion.

Verringern sich die Unterschiede in den Löhnen oder aber werden die Reisewege für die nach Luxemburg einpendelnden Arbeitnehmer:innen zu lange bzw. zu anstrengend oder teuer oder aber werden vermehrt Arbeitskräfte in den Nachbarregionen nachgefragt und dort gute Arbeitsbedingungen geschaffen ... so riskiert die Anzahl der Pendler:innen, sich nicht in dem erwarteten Ausmaß zu entwickeln. Die vorausgesetzte Annahme wäre somit infrage gestellt. Ein Zitat aus der Studie:

„*Arbeitslosenquoten bringen auch die Verfügbarkeit des Faktors Arbeit zum Ausdruck. Bei niedrigen Arbeitslosenquoten ist zu erwarten, dass die Löhne stärker steigen als bei hoher Arbeitslosigkeit. Das Abschmelzen, bzw. die Umkehr der Differenz bei den Arbeitslosenquoten zwischen den Regionen könnte in weiterer Folge auch zu einer Verringerung der Lohndifferenz führen.*“



WIFO

Befunde zur finanziellen Nachhaltigkeit des luxemburgischen Pensionssystems

Christine Mayrhuber, Marcus Scheiblecker

Wissenschaftliche Assistenz:
Christine Kaufmann, Marion Kogler

November 2023
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Die Studie aber auch erklärende Powerpointfolien sowie die Pressekonferenz zum Thema finden Sie als Video auf: meco.lu. Dort erklärt Christine Mayrhuber des WIFO die zentralen Eckwerte der Analyse und geht auf Fragen der Journalisten ein. Schauen Sie rein auf: meco.lu.

Ungesicherte Annahme 2 – Produktivitätssteigerung

Die Studie weist darauf hin, dass die Produktivität, d.h. das Verhältnis von preisbereinigter Wertschöpfung zum Arbeitseinsatz pro Beschäftigtem nicht einfach aus der Entwicklung der Vergangenheit abgeleitet werden kann, da sie sich aufgrund technologischer, wirtschaftlicher und demografischer Rahmenbedingungen ständig verändert. In der jüngeren Vergangenheit war ein Rückgang der Produktivität in einer von Dienstleistungen geprägten Wirtschaft zu beobachten. Andererseits ist ein Rückgang der Pro-Kopf-Arbeitszeit zu beobachten, so dass die Pro-Kopf-Produktivität in den Simulationen zu hoch ist, wenn der Trend zur Arbeitszeitverkürzung anhält. Die Autor:innen der Studie weisen in diesem Zusammenhang ebenfalls darauf hin, dass das angenommene Wirtschaftswachstum auch durch einen steigenden Kapitaleinsatz zustande kommen kann und der Anstieg der Lohnsumme als Beitragsgrundlage des Sozialsystems gedämpft werden kann.

Zitate aus der Studie: „*Es bleibt unklar, worauf die Annahme eines Wachstums der Pro-Kopf-Produktivität von 1,2% beruht.* Denn in den vergangenen Jahren seien niedrigere Werte als in der Vergangenheit festgestellt worden. „*Allerdings ist (...) die in den letzten zehn Jahren zu beobachtende fallende Pro-Kopf-Produktivität nicht bloß den Krisen geschuldet, sondern auch einem seit dem Jahr 2008 einsetzenden Trend zu einer geringeren Pro-Kopf-Arbeitszeit. Dies könnte eine Rückkehr zu einer Pro-Kopf-Produktivitätssteigerung von 1,2%, wie im bilan technique erwartet, erschweren.*“

„*Die Annahme eines Pro-Kopf-Produktivitätswachstums von 1,2% zur Ableitung eines zukünftigen Wirtschaftswachstums scheint übermäßig optimistisch zu sein.*“

Die Autor:innen betonen die generellen Unsicherheiten von so langfristigen Projektionen, die in einer offenen Volkswirtschaft wie Luxemburg besonders hoch sind. Aber: Die diskutierten Annahmen in den Simulationen zeigen, dass das Finanzierungsmodell des Luxemburger Pensionssystems nicht a priori als nachhaltig angesehen werden kann.

Keiner weiß wirklich, wie unsere Welt in 50 Jahren aussehen wird, insofern sind Modellierungen, welche Voraussetzungen gewährleistet sein müssen, damit die Finanzierung des Sozialsystems gelingt, immer mit Fragen versehen. Aber: Es ist geradezu unverantwortlich, so wie dies derzeit der Fall ist, ein Finanzierungssystem als Basis zu nehmen, das a priori sowohl auf Entwicklungen fußt, die u.a. aus Nachhaltigkeitsicht nicht wünschenswert sind und bei dem ebenfalls von vorneherein äußerst zweifelhaft ist, dass sie eintreten werden. Modellierungen sollen doch von wünschenswerten und plausiblen Entwicklungen ausgehen.



Schlussfolgerungen des Mouvement Ecologique:

Finanzierung des Pensionssystems im Gesamtkontext eines fehlgeleiteten ökonomischen Systems

Der nicht nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen unseres Planeten, der Raubbau an unseren Lebensgrundlagen, ist ursächlich mit unserem Wirtschaftssystem, seiner Organisation und seinen Triebkräften (Profitdenken und Profitgier, Konkurrenzkampf zwischen den Menschen und den Nationen, unmäßige private Kapitalakkumulation, rücksichtslose Ausbeutung von Mensch und Natur) verbunden.

Das heutige System ist schlichtweg nicht mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung zu vereinbaren, führt zur Zerstörung der Lebensgrundlagen des Menschen. Diese Tatsache heben auch internationale wissenschaftliche Gremien, wie der Weltbiodiversitäts- und der Weltklimarat immer wieder hervor.

Leider wird das Hinterfragen des Systems aber immer wieder auch mit dem Argument verworfen, die Finanzierung des Sozialsystems erlaube keine Alternativen. Es bestünde quasi ein Wachstumszwang.

Die Tatsache, dass die Sicherstellung der Finanzierung des Sozialsystems – wie in den angeführten Modellierungen – immer wieder mit der Wachstumsfrage verknüpft wird, ist wohl auch einer gewissen „Fantasielosigkeit“ oder einem „Verharren am heutigen System“ geschuldet.

Der Mouvement Ecologique steht ohne Wenn und Aber hinter einem Modell des Wohlfahrtsstaats, eines leistungsstarken Sozialversicherungssystems, das mehr ist als ein Netz gegen Armut. Notwendig ist vielmehr ein solidarisches Sozialsystem das es erlaubt, in allen Lebenslagen ein gutes Leben führen zu können, ohne materielle Zukunftsangst haben zu müssen. Ein Leben ohne materielle und soziale Zukunftsangst ist die Basis für ein solidarisches Zusammenleben, aber auch für Toleranz und Demokratie.

Dies muss für heutige, aber auch für kommende Generationen gelten.

Insofern soll die vorliegende Analyse in keinsten Form die Notwendigkeit des Solidarsystems in Frage stellen.

Aber: sie gilt als Appell, der Fantasielosigkeit des Wachstumsdogmas neue Modelle der sozialen, ökologischen und ökonomischen Entwicklung entgegen zu stellen, bei denen der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, der Mensch und die zukünftigen Generationen im Fokus stehen.

Verteilungsgerechtigkeit (zur Erinnerung, gemäß dem Global Wealth Report 2021 von Credit Suisse besaß 1 % der Weltbevölkerung 46 % des gesamten weltweiten Vermögens. Die reichsten 10 % verfügten über 82 % des weltweiten Vermögens) – Solidarität und ökologische Nachhaltigkeit sollen die Leitbilder sein. Damit aber auch zusammenhängend die Fragestellung, ob eine stete Steigerung des materiellen Konsums und Güter zielführend für ein zufriedenes Leben und demnach weiterhin als oberstes politisches Ziel gelten sollen oder nicht.

Denn: es kann und darf nicht sein, dass die heutige Generation den kommenden Generationen nicht nur die Bürde der Klima- und Biodiversitätskatastrophen aufhalsen, sondern auch noch ein Modell der Finanzierung der Sozialleistungen, das auf irrealen Parametern beruht.

Und dies ist eindeutig der Fall!

Es ist geradezu unverantwortlich, ein Finanzierungssystem als Basis zu nehmen, das a priori sowohl auf Entwicklungen fußt, die u.a. aus Nachhaltigkeitssicht nicht wünschenswert sind und von dem ebenfalls von vorneherein große Unsicherheiten bestehen, dass sie eintreten werden.

Modellierungen sollen doch von wünschenswerten und plausiblen Entwicklungen ausgehen. Dabei gilt die Frage der Finanzierung zudem „nicht nur“ für das Pensionssystem, sondern auch darüber hinaus. Es stellt sich weit darüber hinaus die Frage einer nachhaltigen Finanzwirtschaft, die nicht auf dem Wachstum basiert.

Klimaanpassungsmaßnahmen werden mit hohen Kosten verbunden sein (wobei diese aber letztendlich weitaus geringer sind als die entstehenden Kosten durch Nichthandeln, trotzdem müssen sie aufgebracht werden). Aber auch Faktoren wie die alternde Bevölkerung werden zu Mehrkosten führen, durch die Aufrechterhaltung unseres solidarischen Sozialsystems in all seinen Bereichen (Pensionsversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung), Mehrausgaben für das Gesundheitswesen, für den öffentlichen Transport u.a.m.

Die Analyse zeigt schlussendlich erneut den Bedarf einer realen Debatte über die ökonomische, ökologische und soziale Ausrichtung unseres Gesellschafts- und Wirtschaftsmodells.

Dazu gehören neben ganz grundsätzlichen Überlegungen auch konkrete Initiativen wie jene, dass die Simulationen der Zunahme des PIB sowie der Bevölkerung / der Pendlerbewegungen einem sogenannten „Stresstest“ unterworfen werden. D.h. dass untersucht wird, was der reelle gesellschaftliche Gewinn dieses Wachstums ist und wer davon profitiert und inwiefern es – unter realistischen Bedingungen – mit den Zielen des Biodiversitäts- und Klimaschutzes, der Begrenztheit der Ressource Wasser und der sich daraus ergebenden Infrastrukturen vereinbar ist. Diese Forderung hat der Mouvement Ecologique u.a. bereits anlässlich des neuen „programme directeur“ der Landesplanung erhoben.

Oder aber die **Analyse und Abschaffung umweltschädlicher Subventionen**, so dass nicht auch noch mit Steuergeldern die Klima- und Biodiversitätskrise finanziert werden (Gelder, die zudem an anderer Stelle fehlen) oder die Frage nach einer **stärkeren Besteuerung des Kapitals, der Durchführung einer nachhaltigen Steuerreform** u.a.m.

Der „Earth Overshoot Day“ wird jährlich von der US-amerikanischen Organisation Global Footprint Network (GFN) veröffentlicht. Sie analysiert, individuell für jedes Land, aber auch für die gesamte Weltbevölkerung, an welchem Tag im Jahr wir unsere Ressourcen global verbraucht hätten, wenn alle Menschen so leben würden wie die Bevölkerung des untersuchten Landes. Letztes Jahr war dies für Luxemburg schon Mitte Februar der Fall!

Gerade der Earth Overshoot-Day sollte uns vor Augen führen: Ab diesem Datum leben wir sozusagen auf Pump!

„(MÉI) BEEM AN EISE STROSSEN AN OP ÉFFENTLECHE PLAZEN“: FACHSEMINAR ZEIGT HOHES INTERESSE IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS AUF

Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall hatten am 31. Januar 2024 zu einem anregenden Fachseminar zum Thema „(Méi) Beem an eise Stroossen an op éffentleche Plazen“ eingeladen. Das Seminar fand in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Mobilität und öffentliche Arbeiten und der Straßenbauverwaltung, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Biodiversität sowie der Stadt Luxemburg statt. Ein kurzer Bericht: Das Video der Veranstaltung ist wie immer auf www.meco.lu einsehbar.

Rund 230 Personen, Vertreter:innen von Gemeinden, Studienbüros, Ministerien, Verwaltungen, Umweltkommissionen und interessierten Bürger:innen nahmen an der Veranstaltung teil. Vor fünf Jahren, so **Blanche Weber in den einführenden Worten**, wäre das Echo für eine derartige Veranstaltung sicherlich noch geringer gewesen. Dies zeige auf, dass das Bewusstsein über die Bedeutung einer Durchgrünung der Ortschaften in Zeiten des Klimawandels erheblich angewachsen sei.

Diese Entwicklung wäre selbstverständlich äußerst positiv. Es wurde zudem darauf verwiesen, dass das Seminar sich in eine lange Reihe von Seminaren und Aktionen des Mouvement Ecologique sowie des Oekozer Pafendall zur Thematik einreihe; dies mit der finanziellen Unterstützung des Umweltministeriums.

Umweltminister Serge Wilmes begrüßte seinerseits die Teilnehmer:innen und betonte sein Engagement im Sinne der Durchgrünung der Ortschaften.



der Gemeinde Düdelingen („Travaux publics“ bzw. „Jardinage“) legten dar, welche positiven und welche negativen Erfahrungen sie in den vergangenen Jahren gemacht haben und welche Strategie sie für die Zukunft haben. Diese Erfahrungsberichte zeigten auf, dass der gute Wille besteht, auch in Luxemburg aktiv(er) zu werden und es eine entsprechende Dynamik gibt. Allerdings bleibt noch manches zu tun, damit bestehende Bäume erhalten werden und neue gepflanzt werden können. Neben dem notwendigen politischen Willen, gilt es auch die technischen Bedingungen konkreter festzulegen.



Hauptredner war Dipl.-Ing. Thomas Roth, Landschaftsplaner und Gartengestalter in Wien. Auf sehr klare und verständliche Art und Weise legte er dar, wie wichtig die Durchgrünung sei und auf welche Aspekte bei der Umsetzung geachtet werden muss. Dabei basierte er sich, auf die in Wien gemachten Erfahrungen zum Thema Stadtbäume und Baumsubstrate in Zeiten des Klimawandels.



Einige Aspekte, die im Laufe der Vorträge thematisiert wurden, seien spezifisch hervorgehoben:

- Beim Erhalt sowie der Neupflanzung von Bäumen zeigt die Erfahrung, dass man **die Wasserversorgung in Trockenzeiten** sicherstellen muss. Aber: Bäume benötigen auch Luft und in diesem Bereich werden häufig **Fehler durch eine Kompaktierung der Böden** gemacht. Durch spezielle Methoden gilt es gute Voraussetzungen zu schaffen, damit der Baum „atmen“ kann.
- Die Zeiten müssten vorbei sein, wo Wasser durch das Kanalsystem abgeleitet werde, so die Aussage. Gemäß dem sogenannten Prinzip der „**Schwammstadt**“ sollte unbelastetes Wasser (wie z.B. Regenwasser von Dächern) in die Grünanlagen / zum Wurzelraum der Bäume geleitet werden. Verschmutztes Wasser, z.B. durch Streusalz, wird ebenfalls zur **Bewässerung** benötigt und kann durch einfache Filtersysteme genutzt werden. Seitens des Referenten wurde mehrfach hervorgehoben, dass derartige Systeme unerlässlich sind, um Bäume in Zeiten der hohen Temperaturen und Dürren zu erhalten.

- Zur Frage, wie das Wasser besser zu den Bäumen dräniert werden könnte, war der Referent der Meinung, dass es sich z.B. anbieten würde, nicht mehr unbedingt „durchlässige Bodenbeläge“ anzulegen, sondern das **Wasser gezielt von versiegelten Flächen zu den Bäumen** zu leiten. Es müsse von Fall zu Fall die gute Lösung gesucht werden. Auch die Anlage von Regenrückhaltebecken solle spezifisch untersucht werden.
- In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls die **notwendige Nutzung von spezifischen Substraten** (statt einfachem Boden) betont, um eine optimale Versorgung des Baumes sicher zu stellen.
- Der **Kostenfaktor** wurde dabei ebenfalls angesprochen. Besonders bei der Neugestaltung von Straßen seien diese Mehrkosten gering, bei Problemen im Bestand könnten sie höher ausfallen. Aber, so die Meinung: losgelöst davon führe kein Weg daran vorbei, diese Gelder zu investieren, falls es morgen noch Bäume in unseren Ortschaften und Städten geben soll. Die Wohlfahrtsleistungen der Bäume würden weit über den Kosten liegen.
- Der **Umgang mit Baustellen und bestehenden Leitungssystemen** wurde selbstverständlich auch als Herausforderung angesehen. Hierzu wurden sowohl vom Referenten als auch von den Vertretern aus Luxemburg konkrete Lösungsvorschläge angeführt.
- Ein wesentliches Thema war ebenfalls, dass es einen **nationalen Leitfaden** geben müsse, in welchem konkrete Anregungen u.a. technischer Natur für die Pflege sowie die Neuanpflanzung von Bäumen in der Praxis erstellt werden müsse. Einen derartigen Leitfaden gibt es auf der Ebene der Stadt Luxemburg. Dieser könne ggf. als Basis dienen, müsse aber in Teilen aktualisiert und überarbeitet werden. Eine der zentralen Schlussfolgerungen dieses Seminars ist sicherlich die Wichtigkeit der Erstellung eines derartigen Leitfadens damit nicht jedes Planungsbüro und jede Gemeinde sich das notwendige Wissen neu erarbeiten muss.

Zum Abschluss des Seminars lud **Maurice Bauer als zuständiger Schöffe der Stadt Luxemburg zum Umtrunk ein** und bekräftigte, dass auch die Stadt Luxemburg die Durchgrünung konsequent vorantreiben würde.

Eine rundum gelungene und sehr aufschlussreiche Veranstaltung!

Anmerkung: Video-Aufzeichnungen aller Seminare zum Thema der Durchgrünung können auf www.meco.lu bzw. oekozer.lu und <https://naturelo.meco.lu/eingesehen> werden.



Abgerundet wurde dieser Fachvortrag durch Beispiele aus Luxemburg. Die Vertreter der Straßenbauverwaltung, der Gemeinde Luxemburg („Voirie“ und „Service des parcs“) sowie



EKOLOGESCH EMWELTBERODUNG

DIE MINISTER LEX DELLES UND SERGE WILMES ZEICHNEN BEHERBERGUNGSBETRIEBE MIT „ECOLABEL“ UND „BED+BIKE“ AUS

Am 2. Februar 2024 haben der Minister für Wirtschaft, Mittelstand, Energie und Tourismus, Lex Delles, und der Minister für Umwelt, Klima und Biodiversität, Serge Wilmes, die Label „EcoLabel Luxembourg“ und „bed+bike“ feierlich verliehen. Vier neue Beherbergungsbetriebe erhielten das „EcoLabel Luxembourg“ sowie drei das Label „bed+bike“ und wurden somit für ihre umweltbewussten Praktiken ausgezeichnet.

Die Förderung eines nachhaltigen Tourismus gehört zu den Prioritäten der Regierung, die eine Nachhaltigkeitsstrategie umsetzen will, die die nationale Tourismusstrategie ergänzt. Ziel ist es, das luxemburgische Tourismusangebot mit dem Konzept der Nachhaltigkeit mit seinen vier Dimensionen – ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Nachhaltigkeit – zu verknüpfen. In diesem Zusammenhang wird die Regierung das „EcoLabel“ weiterhin unterstützen, um nachhaltige touristische Unterkünfte in Luxemburg zu fördern. Das vor 25 Jahren geschaffene „EcoLabel“ richtet sich an luxemburgische touristische Unterkunftsstrukturen und wird derzeit von 45 Hotels, Campingplätzen, Jugendherbergen, Gruppenunterkünften und Ferienwohnungen gehalten. Um das Label zu erhalten, zeichnen sich diese Einrichtungen durch ihre umweltfreundlichen Praktiken aus, insbesondere indem sie ihren Energie- und Wasserverbrauch senken, ihren Gästen Lebensmittel und Getränke aus lokaler und biologischer Landwirtschaft anbieten, Verpackungen und Plastik reduzieren, umweltfreundliche Reinigungsmittel und andere Verbrauchsmaterialien verwenden und auf erneuerbare Energien zurückgreifen. Das „EcoLabel“, das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen dem Wirtschaftsministerium, dem OekoZentrum Pafendall und dem Ministerium für Umwelt, Klima und Biodiversität, ist heute das Referenzzeichen auf nationaler Ebene.

Lex Delles, Minister für Wirtschaft, Mittelstand, Energie und Tourismus, betonte, dass „unsere Tourismusstrategie der nachhaltigen Entwicklung große Aufmerksamkeit schenkt. Wir wollen ein qualitativ hochwertiges und umweltfreundliches Aufenthaltsumfeld schaffen, das den Einwohnern, Grenzgängern und Touristen zugutekommt. Ich bin überzeugt, dass Tourismusziele, die nachhaltig sind, in Zukunft einen Wettbewerbsvorteil haben werden. Mit dem „EcoLabel“ unterstützen wir den Sektor bei seiner unerlässlichen nachhaltigen Transformation“.

Serge Wilmes, Minister für Umwelt, Klima und Biodiversität, fügte hinzu: „Dieses Label ist mehr als nur ein Zeichen der Anerkennung, es ist das Ergebnis anhaltender Bemühungen, sorgfältiger Planung und eines starken Engagements für ökologische Prinzipien. Es zeigt, wie Unternehmen eine wichtige Rolle beim Schutz unseres Planeten spielen und gleichzeitig ihren Kunden hochwertige Dienstleistungen anbieten können.“

Isabelle Schummers, Koordinatorin des „EcoLabel Luxembourg“ beim OekoZentrum Pafendall, sagte, dass „wir in diesem Jahr mehr Anfragen von Einrichtungen hatten, die an der Verleihung des Labels interessiert waren. Wir freuen uns übrigens sehr, dass drei neue Hotels und ein neuer Campingplatz mit dem „EcoLabel Luxembourg“ ausgezeichnet wurden. Dies zeigt, dass sich die Branche im Alltag verstärkt für die Umwelt und das Klima einsetzt“.

Der Minister für Wirtschaft, Mittelstand, Energie und Tourismus, Lex Delles, überreichte außerdem offiziell das Zertifikat „bed+bike“ an die Einrichtungen Coque Hôtel *** SUPERIOR, De Brauhotel und Hotel Kazakiwi, die die Kriterien für die Auszeichnung erfolgreich erfüllt haben.

Das Label „bed+bike“ wurde 2011 in Luxemburg in enger Zusammenarbeit zwischen der Generaldirektion für Tourismus und ProVelo.lu eingeführt. Betriebe, die das Label tragen, unternehmen zusätzliche Anstrengungen für den Empfang von radtouristischen Gästen, indem sie insbesondere ihre Dienstleistungen und Infrastrukturen an deren spezifische Bedürfnisse anpassen. Das Label „bed+bike“ verlangt unter anderem, dass die Betriebe den Radtouristen einen sicheren Raum für ihre Fahrräder und Werkzeuge für kleine Eingriffe an den Fahrrädern zur Verfügung stellen, touristische Informationen für Radtouristen vor Ort verfügbar sind und ein ausgewogenes Frühstück angeboten wird.

Der Minister Lex Delles wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass „der Fahrradtourismus zu den Aushängeschildern unseres touristischen Angebots zählt. Unser Ziel ist es, den nachhaltigen Fahrradtourismus zu unterstützen, indem wir Einwohner, Grenzgänger und Touristen dazu anregen, die vielfältigen Landschaften Luxemburgs mit dem Fahrrad zu erkunden. Das Label „bed+bike“ ermöglicht es, diese touristische Attraktivität zu steigern, indem es Unterkunftsstrukturen fördert, die den besonderen Bedürfnissen von Radtouristen gerecht werden“.

Jo Klein, Projektmanager bei ProVelo.lu, betonte: „Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr drei neuen Betrieben das „bed+bike“-Label verleihen können und damit der stetig steigenden Nachfrage nach fahrradfreundlichen Unterkünften nachkommen können. Indem wir auf internationalen Fahrradmesse verstärkt für das „bed+bike“-Label und den Radsport in Luxemburg werben, hoffen wir, auch weiterhin viele Radtouristen nach Luxemburg zu locken“.

Folgende Betriebe wurden 2024 mit dem „EcoLabel Luxembourg“ ausgezeichnet:

- Auberge de jeunesse Larochette (Gold)
- Auberge de jeunesse Remerschen (Silber)



© Ministère de l'Économie

- Camping Liefrange (Silber)
- Camping Park Beaufort (Gold) – neu ausgezeichnet
- Camping Schützwiese (Silber)
- Château d'Urspelt (Gold)
- De Brauhotel (Gold) – neu ausgezeichnet
- Haff A Mëchels (Gold)
- Ibis Esch Belval (Gold)
- Le Royal Hotels & Resorts Luxembourg (Gold)
- Meliã Luxembourg (Silber)
- Misärshaff (Silber)
- MONDORF Parc Hôtel & SPA **** SUPERIOR (Gold)
- NH Luxembourg (Bronze) – neu ausgezeichnet
- Péitry Restauberger (Bronze) – neu ausgezeichnet

Im Jahr 2024 konnte das Label „Bed+Bike“ an folgende Einrichtung verliehen werden:

- Coque Hôtel *** SUPERIOR
- De Brauhotel
- Hotel Kazakiwi

Pressemitteilung des Wirtschaftsministeriums / Ministeriums für Umwelt, Klima und Biodiversität

KLIMA-BÜNDNIS LËTZEBUERG


Klima-Bündnis

PRÄISIIWWERREECHUNG TOUR DU DUERF 2023

De 29. Januar kruten déi dräi Gewënner vum TOUR du DUERF 2023 – d'Gemengen Waldbëlleg, Grousbus-Wal an de Kanton Réiden – hier Plaquetten vun der Madame Minister Youriko Backes iwwerreicht, dëst an enger klenger sympathescher Feier am Oekosoph am Pafendall

Bei där Geleeënheet war och gewuer ze ginn, dat d'Klima-Bündnis Lëtzebuerg a ProVelo asbl fir dësen Hierscht eng ganz nei Vëloscampagne plangen, mat Ënnerstëtzung duerch de Mobilitéitsministère, eng Campagne déi dann den TOUR du DUERF an den MVOS soll ersetzen. Méi Informatiounen dozou gëtt et nach virum Summer, mer freeën eis elo schonn op dee neien Challenge.

Stay tuned!



© MMTP